

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 56-57 (2006-2007)

Heft: 226

Rubrik: Personalia

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

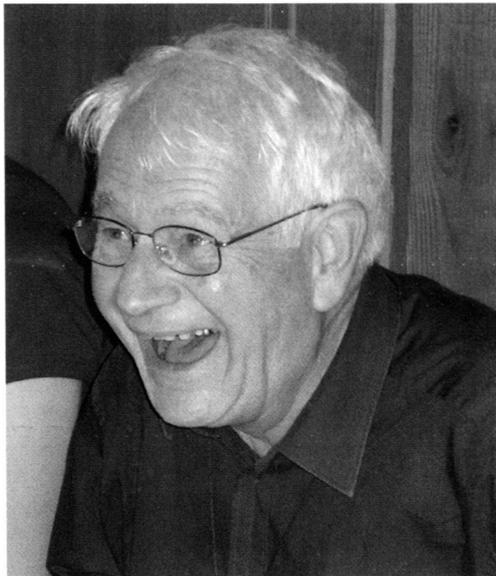
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hans-Ulrich Geiger zum 70. Geburtstag



Es war gegen Ende des ersten Jahrtausends, als Adalbert, der Sohn des Grafen Bero von Lenzburg, auf der Jagd im Kampf mit einem Bären starb. Im Gedenken an seinen Sohn liess Graf Bero am Unglücksort eine Kirche bauen – so zumindest berichtet die Sage über die Anfänge von Beromünster. Am Fusse des Kirchhügels entstand bald ein Marktflcken, noch heute Flecken genannt. Während auf dem Hügel die adligen Chorherren aus Luzern residierten, wohnten unten die Stiftsbeamten, Handwerker, Kaufleute und Bauern. Diesen geschichtsträchtigen Ort wählte Professor Hans-Ulrich Geiger anlässlich seines 70. Geburtstags als Reiseziel einer eintägigen Exkursion.

Der Tag stand ganz im Zeichen von Kultur und Geschichte. Unter der kundigen und amüsanten Führung von Ludwig Suter machte man sich auf zu Spaziergängen durch den Flecken und seine Umgebung. Herr Suter erzählte unterwegs Geschichte in Form von Geschichten – je nachdem auch in Gedichtform. Und natürlich wurde auch die Stiftskirche besichtigt, durch die Chorherr Pius Siedler führte. Es gibt da eine Paramentenkammer mit Messgewändern aus dem 17. und 18. Jahrhundert und zwei Schatzkammern, in denen der Stiftungsschatz ausgestellt ist. Dieser umfasst liturgische Objekte aus einer Zeitspanne von über 1300 Jahren. Wenn man bedenkt, dass in der Folge des Franzoseneinfalls von 1798 rund die Hälfte des Bestandes gestohlen

wurde, dann kann man anhand der verbliebenen Kostbarkeiten die grosse kulturgeschichtliche Bedeutung von Beromünster ermessen.

Münzen haben wir in Beromünster allerdings keine gesehen. Doch auch die gibt es, was bei der historischen Bedeutung des Fleckens kaum erstaunt. Da sind einerseits die Michelspfennige, die das Stift ab 1602 ausgab – anfänglich als Taufpfennige, seit dem 18. Jahrhundert dann als Schulprämien. Michelspfennige gibt es im Schlossmuseum von Beromünster als Rosenkranzanhänger zu besichtigen. Ausserdem kennt man aus Beromünster zwei Schatzfunde: Einen Hortfund, der aus 325 vornehmlich aus Frankreich stammenden Goldmünzen und -medaillen des 17. bis 19. Jahrhunderts besteht und sich heute im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich befindet. Zudem einen Fund von 36 Zürcher Münzen aus dem 11. Jahrhundert, mit dem sich Hans-Ulrich Geiger schon vor gut dreissig Jahren beschäftigt hat – nachzulesen in den Schweizer Münzblättern 26, 1976, S. 34–36; diese Münzen sind heute verschollen.

Der Ausflug nach Beromünster war ein schönes Erlebnis, was nicht zuletzt dem Charme des Jubilars, der deliziosen Verköstigung und dem prächtigen Wetter zu verdanken ist.

Aila de la Rive